

ARI BENJAMIN MEYERS
KUNSTHALLE FOR MUSIC
in Mönchengladbach

Act II

5. Mai – 23. Juni 2024

May 5 – June 23, 2024



Musik ist nicht. Ein Manifest (2017/2021)

Musik ist nicht unbedingt das, was du denkst.

Können wir uns einen Raum für Musik vorstellen, der außerhalb der Medien und jenseits einer Bühne existiert? Einen Raum für eine unaufnehmbare Musik, Musik von undefinierbarer Länge, die auch dann existiert, wenn es kein Publikum gibt? Eine Aufhebung der Unterscheidung von Aufführenden und Zuhörenden? Von Probe und Aufführung? Dann wäre eine Musik in dieser Welt mit einem eigenen Raum für musikalische Aktion, Produktion und Performance, den man nach Belieben betreten und verlassen kann. Ein Raum, in dem die ideale Position des Zuhörens und Zusehens immer wieder neu bestimmt wird von den Künstler*innen, den Performer*innen und dem Publikum und nicht im Vorhinein durch die Sitzplatznummer auf einem Ticket. Mit einem Ensemble im Zentrum, das ein Werk ausführt oder in Szene setzt, unabhängig davon, ob ein Publikum da ist oder nicht.

Musik begegnet uns heute vor allem als etwas, das wir konsumieren, reduziert, fein säuberlich abgepackt, in der Distanz einer Aufnahme oder auf einer Bühne. Doch beinahe ihre ganze Geschichte über war Musik nur dort, wo man sie selbst spielte. Musik war in ihrer Definition: live, sozial und räumlich. Mit anderen Worten: auch chaotisch, politisch, über-gegenwärtig. Musik war nicht einfach im Raum, sie war der Raum. Nicht nur durch das Zuhören war Musik sozial, ihr Konzept war sozial. Musik fand nicht in Zeit statt, sie definierte Zeit.

Musik ist nicht unbedingt das, was du denkst.

Bei Musik geht es im Grunde nicht um Vollkommenheit oder Reproduzierbarkeit. Musik ist die Handlung eines Orchesters, das probt. Musik ist *John Baldessari singt Sol LeWitt*. Musik ist eine Gruppe von Menschen, die einen Chor oder eine Band gründen, egal ob sie öffentlich auftreten oder nicht. Musik sind zwei Fremde, die ein Duett singen.

Kurz gesagt: Können wir uns zeitgenössische Musik, Komposition und Aufführung von Musik als zeitgenössische Kunst vorstellen? Wann haben wir vergessen, dass Musik – Komposition, Gefüge von Formen, Harmonie und Dissonanz, Orchestrierung, Partitur, Arrangement, Rhythmus, Tempo – die Basis von allem war? Musik war immer eine treibende Kraft des Zeitgenössischen; umso verblüffender, dass sie sich als solche weitgehend selbst abtrennte und auch getrennt wurde von dem, was als zeitgenössische Kunst gilt. Dieses Schisma, diese Spaltung ist es, in der die Kunsthalle for Music agiert.

Was könnte daher, in diesem Sinne, eine Institution für Musik in oder an der Seite einer zeitgenössischen Kunstinstitution sein? Was wäre ihr Repertoire? Was für eine Art von Lehre und welche pädagogische Haltung hätte sie im Herz? Wie würde sie den heutigen Status von Musiker*innen und Musik betrachten? Würde ihr Ensemble ebenso aus Musiker*innen wie auch aus Nicht-Musiker*innen bestehen? Hätte sie eine Sammlung und wenn ja, wie würden Musikstücke überhaupt auf den Kunstmarkt gelangen? Was für ein sagenhaft neues Publikum würde sie für sich ersehen?

Music is Not, A Manifesto (2017/2021)

Music is not necessarily what you think it is.

Can we imagine a space for music that exists outside of any media and beyond the stage? A space for unrecordable music, music of undefined duration, existing even when no audience is present? A dissolution of performer and audience, of rehearsal and performance? A music existing in the world based in a space of musical action and activity, production and performance that can be entered into and exited from at will. A space wherein the ideal listening and viewing position is determined independently by each artist, performer or visitor, not determined beforehand by a seat number on a ticket. Having an ensemble at the center of its activity carrying out or otherwise enacting the work which continues during the opening hours whether there are visitors present or not.

Music today is encountered primarily as that which we consume, through a remove, usually neatly pre-packaged, either as a recording or on a stage. And yet throughout most of its history, to experience music one had to perform it. Music was by definition: live, social and spatial. In other words also: messy, political, meta-temporal. Music was not merely in space; it was space. Music was not only social through listening; it was social in its conception. Music didn't happen in time; it defined time.

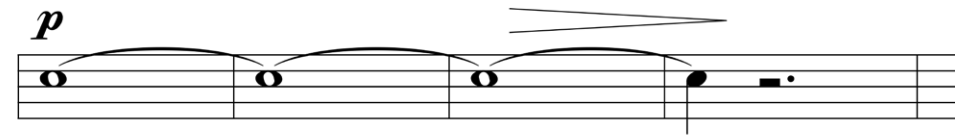
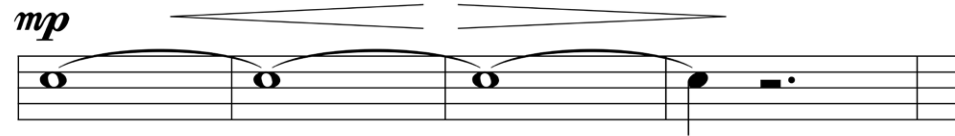
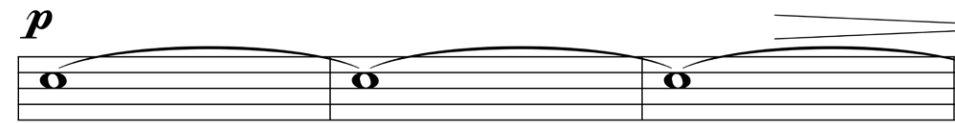
Music is not necessarily what you think it is.

Music is inherently not about perfection or reproducibility. Music is the act of an orchestra rehearsing. Music is *John Baldessari Sings Sol LeWitt*. Music is a group of people becoming a choir, or a band, whether they perform publically or not. Music is two strangers singing a duet.

In short, can we imagine contemporary music, composition, music performance as contemporary art? When did we forget that music—compositional strategies, formal structures, harmony and dissonance, orchestration, scoring, arrangement, rhythm, tempo—is at the base of it all? Music traditionally had been a driver of the contemporary; all the more striking then the situation wherein music qua music has mostly separated itself and been separated from what is considered to be contemporary art. It is in this schism that the Kunsthalle for Music operates.

So what, in this sense, would be the institution for music inside and alongside the contemporary art institution? What would be its repertoire? What kind of a school and educational attitudes would it have at its heart? How would it contemplate the state of musicians and music today? Would its ensemble include musicians and non-musicians alike? Would it have a collection, and if so how would music works enter into the market in the first place? What kind of a mythical new audience would it desire?

Ari Benjamin Meyers





KUNSTHALLE FOR MUSIC in Mönchengladbach

Die 2017 gegründete KUNSTHALLE FOR MUSIC ist eine nomadische Institution, die musikalische Erfahrungsräume an Orten der bildenden Kunst und im öffentlichen Raum erschafft. Das Projekt des US-amerikanischen Komponisten und Künstlers Ari Benjamin Meyers geht dabei zurück zu analogen Traditionen des Erlebens von Musik. So hört man nur ganz wenige konservierte Aufnahmen, ansonsten weder Ton- noch Datenträger, noch ein Streaming, sondern das unmittelbare und ungefilterte Ereignis einer Aufführung, die nunmehr in Räumen der bildenden Kunst und mit den Öffnungszeiten einer Kunstausstellung stattfindet.

In Mönchengladbach ist die KUNSTHALLE FOR MUSIC erstmalig inmitten einer Museumssammlung erlebbar. Und damit inmitten einer Kunstgeschichte, die sich parallel zur Musikgeschichte ereignete. Die Erweiterungen des Kunstbegriffs im 20. Jahrhundert – Expression, Abstraktion, Minimalismus, Rohheiten von gefundenem Material, von Bewegung, von Körper, von Konzept, Regel oder Zufall – werden zum Gegenüber. Die wechselseitigen Einflüsse und viele Mischexistenzen von bildender Kunst und Musik werden offenbar: in Werken von Marcel Duchamp, John Cage, Yoko Ono, Joseph Beuys und Happenings von Fluxus. Einige Arbeiten, die von diesen Synergien zeugen, sind im Museum Abteiberg aufbewahrt. SAMMLUNG/ARCHIV ANDERSCH, das umfangreiche Konvolut von Objekten und Dokumenten der 1960er und 70er Jahre, ist voller Belege: In *Feldversuch #3: Fine – Knowles*, der parallel zu Act II der KUNSTHALLE FOR MUSIC zu sehen ist, sind u.a. drei Solarinstrumente von Joe Jones und Fluxus-Partituren von Dick Higgins, Milan Knížák und Bengt af Klintberg ausgestellt. Letztere werden vom Ensemble der KUNSTHALLE FOR MUSIC als Teil der Ausstellungschoreografie live im Schauraum reaktiviert.

Das Museum Abteiberg ist ein idealer Ort für die KUNSTHALLE FOR MUSIC. Dieses Museum entstammt eben jenen neuen Kunstbegriffen der 1960er Jahre. Es ist das gebaute Manifest eines radikal neuen Konzepts für ein Kunstmuseum. Eine Architektur für ein sinnlich-körperliches Erlebnis von Kunst, das zu einem neuartigen Erlebnis von Kunstgeschichte wird. Durch eine Collage völlig unterschiedlicher Räume, mit Wegen, Treppen und Rampen, die zu einem aktiven Sehen und Einordnen der Objekte anregen und dabei das eigene Sehen, Gehen und Verweilen in diesen Räumen ebenso bewusst machen wie das Sehen der Anderen.

Es geht um die Gegenwärtigkeit des Erlebens und die Gegenwart per se, um eine Beziehung zwischen dem Innen und Außen, zwischen Kunstraum und Welt. In den heute wieder sehr aktuellen Worten des ehemaligen Mönchengladbacher Museumsdirektors Johannes Cladders, der das Museum Abteiberg gemeinsam mit dem Wiener Architekten und Künstler Hans Hollein erdachte: Ein „Antimuseum in Permanenz“*.

Die KUNSTHALLE FOR MUSIC erkundet, was passiert, wenn der Raum der bildenden Kunst, der so viel existentiell Menschliches, Körper und Sinneswahrnehmungen, Gefühle und deren vielfache Phänomene darstellt, auch der Raum für die Betrachtung von Musik wird. Im Raum der bildenden Kunst ist die Betrachtung von Musik augenscheinlich anders und vielleicht auch in einem grundsätzlicheren Maße möglich als in den Räumen, in denen Musik typischerweise stattfindet.

*Zitat aus Johannes Cladders „Das Antimuseum. Gedanken zur Kunstpflege“, 1968, neu publiziert auf www.museum-moenchengladbach-1967-1978.de.

KUNSTHALLE FOR MUSIC in Mönchengladbach

The KUNSTHALLE FOR MUSIC, founded in 2017, is a nomadic institution that creates musical, experiential spaces in visual arts venues and public spaces. American composer and artist Ari Benjamin Meyers's project revisits the analog traditions of the music experience. The listener encounters very few preserved recordings; otherwise, no sound medium or data carrier, no audio streams—just the immediate, unfiltered experience of a live performance, now unfolding in a space for visual art and during the opening hours of an art exhibition.

The KUNSTHALLE FOR MUSIC in Mönchengladbach is the first of its kind to be experienced in the midst of a museum collection and, by extension, in the context of an art history that runs parallel to the history of music. Expansions of the concept of art in the 20th century—expression, abstraction, minimalism, the rawness of found materials, movement, the body, concept, rule or chance—become counterparts. Works by Marcel Duchamp, John Cage, Yoko Ono, Joseph Beuys, and Fluxus happenings bear witness to the mutual influence and multiple, hybrid existences of visual art and music. A number of works testifying to these synergies are housed in Museum Abteiberg; its ANDERSCH COLLECTION/ARCHIVE, an extensive collection of artworks and documents from the 1960s and 70s, is rich in evidence: *Field Test #3: Fine – Knowles*, which can be seen parallel to the Act II of the KUNSTHALLE FOR MUSIC, shows among other things three of Joe Jones's solar-powered musical instruments along with Fluxus scores by Dick Higgins, Milan Knížák, and Bengt af Klintberg. The latter will be reactivated live in the space by the KUNSTHALLE FOR MUSIC ensemble as part of the exhibition's choreography.

Museum Abteiberg—a museum born out of the new art concepts of the 1960s—is an ideal venue for the KUNSTHALLE FOR MUSIC: a tangible manifesto of a radically new notion of what an art museum could be; an architectural concept for a sensory-physical experience of art that, in turn, becomes a new experience of art history; a collage of completely different spaces, complete with paths, stairs, and ramps that promote active viewing and consideration of exhibits while encouraging the viewer to be as conscious of their own seeing, walking, and lingering in these spaces as they are of the seeing of others.

It is about the immediacy of experience and the present moment per se, about a relationship between inside and outside, between the art space and the world. It is—in the once again prescient words of Johannes Cladders, the former Mönchengladbach museum director who conceived Museum Abteiberg together with the Viennese architect and artist Hans Hollein—an “anti-museum in perpetuity.”*

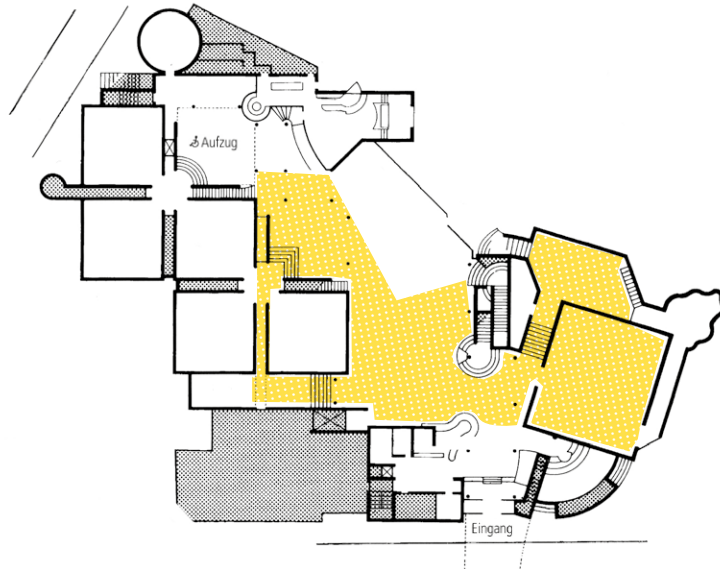
The KUNSTHALLE FOR MUSIC explores what happens when a space designed for visual art, which represents so much of existential human experience, bodies and sensory perceptions, emotions and their various phenomena, also becomes a space for the consideration of music. Contemplating music in a visual art setting is obviously different and perhaps even more fundamentally possible than in the spaces where music is usually experienced.

*Quote from Johannes Cladders, “Das Antimuseum. Gedanken zur Kunstpflege” (The anti-museum: thoughts on the care of art), 1968, recently re-published online at www.museum-moenchengladbach-1967-1978.de.

Musical score for measures 24-28. The score is written for two staves, M (Melody) and Y (Yodel). Measure 24 is marked with a '3.' above it. The melody (M) starts with a whole rest, followed by a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel (Y) has whole rests for the first three measures. In measure 25, the melody has a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel has a whole rest. In measure 26, the melody has a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel has a whole rest. In measure 27, the melody has a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel has a whole rest. In measure 28, the melody has a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel has a whole rest. A '3.' with an arrow points to the end of measure 28.

Musical score for measures 29-32. The score is written for two staves, M (Melody) and Y (Yodel). Measure 29 is marked with a '29' above it. The melody (M) starts with a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel (Y) has a whole rest. In measure 30, the melody has a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel has a whole rest. In measure 31, the melody has a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel has a whole rest. In measure 32, the melody has a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel has a whole rest.

Musical score for measures 33-36. The score is written for two staves, M (Melody) and Y (Yodel). Measure 33 is marked with a '33' above it. The melody (M) starts with a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel (Y) has a whole rest. In measure 34, the melody has a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel has a whole rest. In measure 35, the melody has a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel has a whole rest. In measure 36, the melody has a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The yodel has a whole rest.



SONGBOOK

Das ständig wachsende Repertoire – die Sammlung – der KUNSTHALLE FOR MUSIC ist das *Songbook*, das Ari Benjamin Meyers 2013 begann. Die darin gesammelten Stücke umspannen rund 130 Jahre Musikgeschichte.

The ever-growing repertoire—the KUNSTHALLE FOR MUSIC collection—derives from Ari Benjamin Meyers's so-called *Songbook*. Begun by Meyers in 2013, the works it contains span some 130 years of music history.

Louis Andriessen
Workers's Union, 1975

Ei Arakawa & Christian Naujoks
WARMHOLE STARSHINE #1-3, 2017

Cory Arcangel
24 Dances for the Electric Piano, 2014

John Baldessari
Baldessari Sings LeWitt (4th Edition), 2012

Jonathan Bepler
Drum Set Reset, 2018

Jonathan Bepler
11 Stages of Engagement, 2018

Wojtek Blecharz
Mantra, 2016

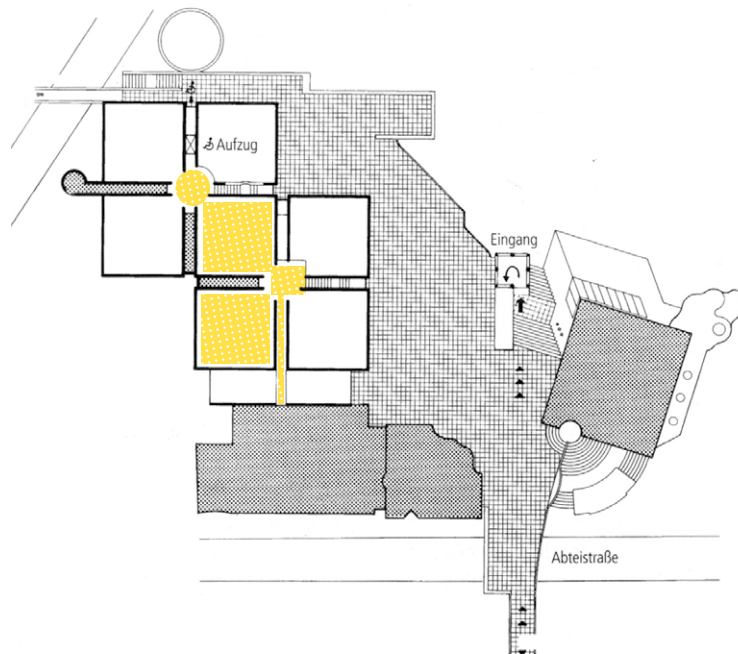
Cornelius Cardew
The Great Learning, Paragraph 7, 1971

Sandhya Daemgen
Lost & Found, 2018

Marcel Duchamp
Erratum Musical, 1913

Julius Eastman
Stay on It, 1973

Tim Etchells
Of Sound Body, 2017



Philip Glass
Two Pages (for Organ), 1968

Dominique Gonzales-Foerster
Haunted Music for Ensemble, 2018

Andreas Greiner
Multitudes: Transcribed for Kunsthalle for Music, 2017

Sung Hwan Kim, text / David Michael DiGregorio, music
picidae, 2014

Charles E. Ives
The Unanswered Question, 1906

Hassan Khan
BEFORE THE AFTER a translation of an excerpt from
the soundtrack of 'Before The Revolution' through
a set of instructions, 2017

Sora Kim
Breathe, 2017

Lea Letzel
Sons Sans Sens, 2014

Ranjana Leyendecker
Les Vingt Minutes, 2016

Christian Marclay
Shuffle, 2007

Ari Benjamin Meyers
Duet, 2014

Ari Benjamin Meyers
Serious Immobilities (workshop version), 2016

Ari Benjamin Meyers
Elevator Music (version for violin), 2016

Ari Benjamin Meyers
Untitled for Choir (Beating Time), 2016

Ari Benjamin Meyers
Anthem, 2017

Ari Benjamin Meyers
Music is Not, A Manifesto, 2017/2021

Jonathan Monk
My Mother Cleaning My Father's Piano, 2001

Pauline Oliveros
The Tuning Meditation, 1971

Yoko Ono
Sky Piece to Jesus Christ, 1965

Laure Prouvost
A Car Track, 2017

Steve Reich
Clapping Music, 1972

The Residents
Kiss of Flesh, 1988/2018

Terry Riley
In C, 1964

Anri Sala
Ulysses, 2007

Erik Satie
Vexations, 1893

Superflex
TOOL01, 1999

Andre Vida
For Three Mobile Musicians In A Stairwell, 2014

Guido van der Werve
Paeon (The Present Moment), 2013 – 2015

AUFTRAG / COMMISSION
IRMIN SCHMIDT

Irmin Schmidt (*1937 in Berlin, lebt in Südfrankreich und Köln) ist Gründungsmitglied der legendären Band CAN. Nach einer klassischen Ausbildung als Pianist, Dirigent und Komponist, an der Folkwang Universität der Künste in Essen bei György Ligeti, am Mozarteum in Salzburg und an der Kölner Hochschule für Musik bei Karlheinz Stockhausen, entschloss sich Schmidt Ende der 60er Jahre, klassische Neue Musik mit Rock und Jazz zusammen zu bringen – so entstand CAN. Die Strahlkraft dieser Band und ihres Werks hat bis heute nicht nachgelassen. Nach CAN nahm Irmin Schmidt seine Solo-Arbeit erneut auf. Es entstand ein umfangreiches Werk an Solo-Alben, eine Oper (*Gormenghast*), eine Ballettmusik sowie rund 100 Filmmusiken. Schmidts Klangtrips verbinden, was eigentlich gegeneinander steht: Rock, Pop, Jazz, Klassik, Elektronik, Ambient, Drum'n'Bass, Walzer, Fernöstliches. 2023 erschien der Dokumentarfilm *Can and me*. Zurzeit arbeitet er an einer neuen Solo-Platte und einer *Gormenghast*-Produktion am Opernhaus Linz.

Bisher wenig bekannt ist Irmin Schmidts Verbindung zur Kunstszene der 1960er Jahre. Anlässlich der ersten Ausstellung der Galerie Hans Mayer, damals noch in Esslingen, spielte Schmidt 1965 John Cages *Concert For Prepared Piano* (1938). *Melodie* – speziell geschrieben für die KUNSTHALLE FOR MUSIC in Mönchengladbach – ist eine neue, eigenständige Fassung des Stücks *Obszene* aus der Sammlung *Album für Mogli* (1966). Einige Stücke daraus liegen gedruckt vor (Irmin Schmidt, *Album für Mogli*, Edition Wewerka). Erstmals zu erleben war *Album für Mogli*, das benannt ist nach dem Kosenamen von Schmidts Ehefrau, 1966 in der Galerie Hans Mayer. Als wichtige Einflüsse auf seine damalige Arbeit betrachtet Schmidt u.a. Spieltheorie, Fluxus, Happenings und das Tanztheater.



Irmin Schmidt (b. 1937 in Berlin, lives in the South of France and in Cologne) is a founding member of the legendary band CAN. After a classical education as a pianist, conductor, and composer at the Folkwang University of the Arts in Essen as a student of György Ligeti; at the Mozarteum in Salzburg; and at the Cologne University of Music and Dance under Karlheinz Stockhausen, Schmidt decided in the late 1960s to fuse classic Neue Musik with rock and jazz—and CAN was born. The band's work remains a potent influence to this day. After CAN, Schmidt resumed his solo career. The result is an extensive body of solo albums, an opera (*Gormenghast*), a ballet piece and some 100 film scores. Schmidt's sonic trips combine what are typically considered opposites: rock, pop, jazz, classical, electronic, ambient, drum and bass, waltz, and Eastern influences. The documentary *Can and Me* was released in 2023. The musician is currently at work on a new solo album and a production of *Gormenghast* at the opera house in Linz.

Less well known is Schmidt's connection to the art scene of the 1960s. In 1965, he performed John Cage's *Concert For Prepared Piano* (1938) for the first exhibition at Galerie Hans Mayer, then located in Esslingen. *Melodie*—composed especially for the KUNSTHALLE FOR MUSIC in Mönchengladbach—is a new, independent version of the piece *Obszene* from Schmidt's *Album für Mogli* (1966). Some pieces from the album are available in print form (Irmin Schmidt, *Album für Mogli*, Edition Wewerka). *Album für Mogli*, which takes part of its title from a nickname for Schmidt's wife, was first experienced at Galerie Hans Mayer in 1966. Schmidt cites game theory, Fluxus, happenings, and dance theater as important influences on his work at the time.

Irmin Schmidt Album für Mogli	7.0iml(g)	Für Jackson MacLow (für Jackson MacLow)
<p>sprechen wie ein Wurm sprechen würde oder der zurückhaltende aber sehr beharrliche Drehorgelmann durch ein geöffnetes Fenster oder hinter</p>		
<p>während einige rumstehen wie eine Einheit & etwas Albernes demolieren & heftig auf unserios erscheinende Vorgänge reagieren & auch nicht so recht wissen</p>	<p>oder unschlüssig & auf Kunst treffen und sich drehen & eine andere Sprache einsetzen als die</p>	<p>demolieren einige etwas Albernes aber wissen auch nicht so recht & stehen rum & sind eine Einheit & reagieren heftig auf unserios erscheinende Vorgänge</p>
<p>setzt eine Geschichte zwischen allerhand Schmähungen regiert einer auf etwas Abgeschlossenes</p>		
<p><small>© Copyright 1987 by edition modern, München 13</small></p>		

AUFTRAG / COMMISSION
MELIKA NGOMBE KOLONGO

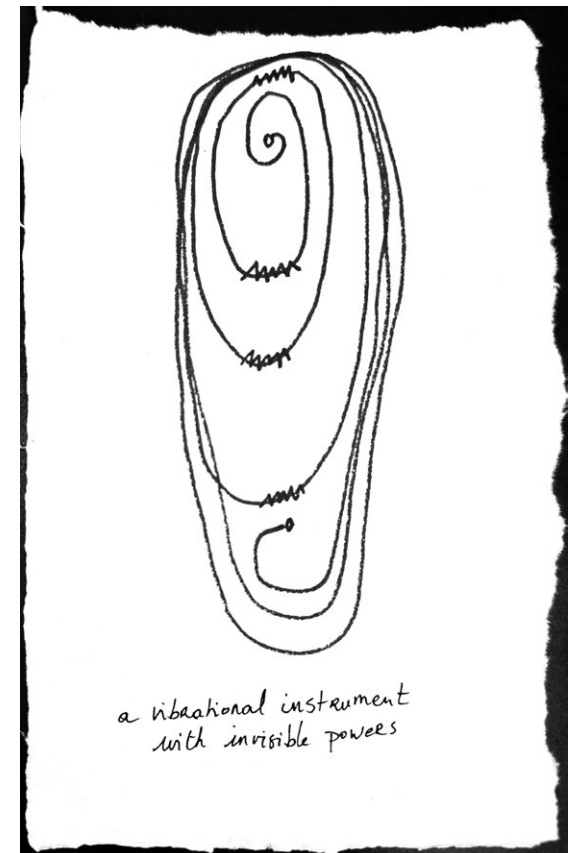
Melika Ngombe Kolongo (*1988 in Kinhasa, lebt in London und Berlin) arbeitet an der Schnittstelle von elektronischer Musik, Produktion und bildender Kunst. Sie nutzt Performance und Sound, um sichtbare und unsichtbare, bewusste und unbewusste Strukturen gesellschaftlicher Machtverhältnisse zu thematisieren. Unter ihrem Pseudonym Nkisi produziert sie intensive, kraftvolle Klänge, die beeinflusst sind von alten kongolesischen Rhythmen und Geräuschen, planetarischem Elektromagnetismus und experimenteller Improvisation. Sie ist Gründungsmitglied von NON Records, einem unabhängigen Plattenlabel und Kollektiv, das sich Künstler*innen der afrikanischen Diaspora und afrikanischer Herkunft widmet. Darüber hinaus ist sie Mitbegründerin der Radical Agency Axis Arkestra, die alternative Formen der Wissensproduktion erforscht. Vor kurzem hat sie das Label INITIATION und die Forschungsplattform The Secret Institute ins Leben gerufen, mit deren Hilfe sie Geheimnisse und Mysterien von Schwingungsrhythmen, unsichtbare gestische Klänge, Noise Tantra, Strategien der Trance und Rituale als soziopolitisches Werkzeug ergündet. Nkisi ist auf zahllosen internationalen Festivals aufgetreten, wie z. B. Semibreve, Terraforma, Unsound, dem New Yorker Dweller Festival und dem MUTEK in Montreal. Ebenso hat sie mit Kunstinstitutionen wie dem Palais de Tokyo, Callie's Berlin und dem Wysing Arts Centre zusammengearbeitet.



Melika Ngombe Kolongo (b. 1988 in Kinhasa, lives in London and Berlin) works at the intersection of electronic music, production, and visual art. She uses performance and sound to address visible and invisible or conscious and unconscious structures of social power relations. Under her pseudonym Nkisi, she produces intense, powerful sonics influenced by ancient Congolese rhythm and noise, planetary electromagnetism, and experimental improvisation. She is a founding member of NON Records, an independent record label and collective dedicated to supporting artists of the African diaspora and of African descent. She is also co-founder of Radical Agency Axis Arkestra, which explores alternative forms of knowledge production. She recently launched both her label INITIATION and research platform The Secret Institute – exploring the secrets and mysteries of vibrational rhythm, invisible gestural sonics, noise tantra, strategies of trance and ritual as a socio-political tool. Nkisi has performed at countless international festivals including Semibreve, Terraforma, Unsound, New York's Dweller Festival, and Montreal's MUTEK. She has also worked together with art institutions such as Palais de Tokyo, Callie's Berlin, and Wysing Arts Centre.

the snake in the sun...

sounding symbols are oscillating as
sonic libations,
the secret is in the music,
the music is the secret,
ritualized gestures are guiding ecstasy...
as chantresses signal with the voice in
imitation,
we
are
free...



AUFTRAG / COMMISSION RORY PILGRIM

Rory Pilgrims (*1988 in Bristol, lebt und arbeitet in Amsterdam) medienübergreifender künstlerisch-aktivistischer Ansatz umfasst Malerei und Zeichnung ebenso wie Musik, Film, Text und Live-Performances. Seine international gezeigten Arbeiten thematisieren die Art und Weise, wie wir zusammenkommen, kommunizieren und uns für sozialen Wandel einsetzen können. Häufig verbindet er Kunst, Musik und soziales Engagement. Er arbeitet in Kollaborationen, realisiert Workshops und kreiert Dialoge zu gesellschaftlichen Themen. 2019 gewann Pilgrim den Prix de Rome. 2023 wurde er für den Turner Prize nominiert.

Für die KUNSTHALLE FOR MUSIC in Mönchengladbach geht Pilgrim der Frage von Zuschreibung und (Miss-)Trauen nach. Den Anlass bietet ein Werkkomplex, den er zurzeit in einem Gefängnis mit Menschen entwickelt, die Inhaftierung erleben. Es ist eine Komposition, die erforscht, wie wir mit Musik durch Wände reisen können. Er zeigt musikalische Komposition als Markierungen, die wir in Raum und Zeit ‚aufführen‘ – genauso wie geschriebenes Gesetz.



18

Rory Pilgrim's (b. 1988 in Bristol, lives and works in Amsterdam) cross-media artistic-activist approach encompasses painting and drawing as well as music, film, text, and live performance. His internationally featured work explores the ways in which we can come together, communicate, and advocate for social change. He often combines art, music, and social engagement. He works in collaborations, realizes workshops and creates dialogues on social topics. In 2019, Pilgrim won the Prix de Rome. In 2023, he was nominated for the Turner Prize.

For KUNSTHALLE FOR MUSIC in Mönchengladbach, Pilgrim explores the question of inscription and (mis)trust. Currently developing a body of work in a prison with people experiencing incarceration, Pilgrim will create a composition that explores how we think through music to travel through walls. His work explores composition as markings that we 'enact' in space and time in the same way as written law.



19

ARI BENJAMIN MEYERS

Ari Benjamin Meyers (*1972 in New York) hat Komposition und Dirigieren an der Juilliard School in New York, an der Yale University in New Haven, CT, und am Peabody Institute in Baltimore studiert. Seit Ende der 90er Jahre lebt er in Berlin. In seinen international gezeigten Projekten erforscht er Strukturen und Prozesse, die das performative, soziale und ephemere Wesen von Musik neu definieren. Oft lenken seine Arbeiten die Aufmerksamkeit auf Details des Musizierens, die als selbstverständlich gelten. So befasst er sich in jüngsten Arbeiten beispielsweise mit Partituren an sich, mit Formen und Arrangements von Musikinstrumenten sowie mit Konzertsituationen und Gesten von Interpret*innen und Dirigent*innen. Gleichzeitig hinterfragen seine Kompositionen, Installationen und Performances die Beziehung zwischen Interpret*innen und Publikum. Sie zeigen einerseits Dominanzgefüge, Hierarchien und soziale Ungleichheiten auf, während sie andererseits an die Kraft des Gemeinsamen appellieren. Als wichtige Projekte zu nennen, sind das PUBLIC ORCHESTRA OF PHILADELPHIA (Rehearsing Philadelphia), das WERKSORCHESTER für das Festival OSTEN in Bitterfeld 2022 und das STAATSORCHESTER, das Meyers 2018 im Rahmen von Public Art Munich zusammen mit Münchner Straßenmusiker*innen ins Leben gerufen hat.

Das Konzept der KUNSTHALLE FOR MUSIC erfand Meyers ursprünglich für einen Auftrag des Witte de With Center for Contemporary Art in Rotterdam und des Spring Workshop in Hongkong. Erste Aufführungen und Ausstellungen der KUNSTHALLE FOR MUSIC fanden bei Witte de With (heute: Kunstinstituut Melly) 2018, im MCASB, Santa Barbara, und in der VAC Foundation in Moskau 2019 statt. Eine "Educational Version" folgte 2022 am Curtis Institute of Music in Philadelphia.



ARI BENJAMIN MEYERS

Ari Benjamin Meyers (b. 1972 in New York) studied composition and conducting at the Juilliard School in New York, Yale University in New Haven, CT, and the Peabody Institute in Baltimore. Based in Berlin since the late 1990s, his internationally featured projects explore the structures and processes inherent in the performative, social, and ephemeral nature of music. His works often draw attention to overlooked details of playing and listening. Earlier work by the artist has explored musical scores, for example, but also the shapes and placement of musical instruments as well as concert settings and gestures of performers and conductors. At the same time, his compositions, installations, and performances question the relationship between performer and audience. On the one hand, they reveal structures of dominance, hierarchies, and social inequalities; on the other, they appeal to the power of commonality. Noteworthy projects include the PUBLIC ORCHESTRA OF PHILADELPHIA (Rehearsing Philadelphia); the WERKSORCHESTER for the OSTEN Festival in Bitterfeld 2022; and the STAATSORCHESTER (State Orchestra) that Meyers launched together with Munich street musicians as part of Public Art Munich 2018.

Meyers first conceived the KUNSTHALLE FOR MUSIC as part of a commission for Witte de With Center for Contemporary Art in Rotterdam and the Spring Workshop in Hong Kong. Initial KUNSTHALLE FOR MUSIC performances and exhibitions were held at Witte de With (now: Kunstinstituut Melly) in 2018, at the Museum of Contemporary Art Santa Barbara (MCASB), and at the VAC Foundation in Moscow in 2019. An "educational version" followed in 2022 at the Curtis Institute of Music in Philadelphia.

PROBENLEITUNG & KREATIVE DRAMATURGIE

Sandhya Daemgen konzentriert sich in ihrer künstlerischen Arbeit auf die Vermittlung von Gemeinschaftsbildung durch Körper, Zuhören und Stimme. Sie studierte Kulturwissenschaften an der Wesleyan University, Middletown, CT, sowie Tanz und Choreographie an der UdK in Berlin. Als Sängerin und Tänzerin war sie in den letzten zehn Jahren für diverse Projekte von Tino Sehgal, Alexandra Pirici und Heiner Goebbels international tätig. Sie ist Co-Kuratorin des Ausufer Festival in den Ufer Studios, Berlin, und war assoziierte Kuratorin des Radialsystems, Berlin, sowie Dozentin an der UdK für den Workshop *Listening as an Embodied and Political Practice*. Sie ist Leiterin des laufenden Projekts *What's That Noise?*, einer Geschichts- und Hörparty mit dem Fokus auf FLINTA-Künstler*innen der Vergangenheit und Gegenwart. Zudem ist sie Teil des queer-feministischen Künstlerkollektivs Altes Finanzamt in Berlin.

REHEARSAL DIRECTOR & CREATIVE DRAMATURGE

In her artistic work, **Sandhya Daemgen** focuses on teaching community building through body, listening and voice. She studied Cultural Studies at Wesleyan University, Middletown, CT, and Dance and Choreography at the UdK in Berlin. She has worked as a dancer and singer for the past ten years internationally with Tino Sehgal, Alexandra Pirici and Heiner Goebbels, among others. She is co-curator of the Ausufer Festival at Ufer Studios, Berlin, and was an associate curator at Radialsystem, Berlin, as well as a lecturer at the UdK for the workshop *Listening as an Embodied and Political Practice*. She is director of the ongoing project *What's That Noise?*, a live listening party focusing on the history FLINTA artists past and present. She is also part of the queer feminist artist collective Altes Finanzamt in Berlin.



22

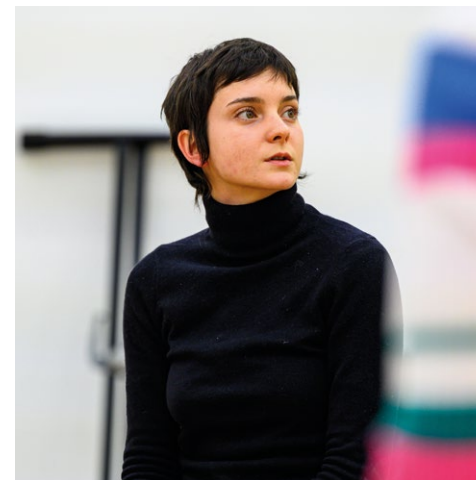
ENSEMBLE

Chiara Cecconello (*1996 in Bassano del Grappa) ist Klangkünstlerin und Performerin. Sie studierte Performance, Musical Studies und Theoretical Research an der Luav-University in Venedig und der Universität der Künste in Bremen. 2019 wirkte sie bereits als Performerin in Ari Benjamin Meyers' Ausstellung *In Concert* im OGR in Turin mit. Seit 2021 arbeitete sie für verschiedene Projekte mit internationalen Künstler*innen wie Josephine Baan und Isabel Lewis. Ihre Performances zeigte sie u.a. bei dem Short Theatre Festival in Rom, im Teatro Comandini in Cesena und im Kulturzentrum BASE in Mailand.

Chiara Cecconello (b. 1996 in Bassano del Grappa) is a sound artist and performer. She studied performance, musicology and theoretical research at Luav University in Venice and the University of the Arts in Bremen. In 2019, she participated as a performer in Ari Benjamin Meyers's exhibition *In Concert* at OGR in Turin. Since 2021 she has taken part in various projects with international artists such as Josephine Baan and Isabel Lewis. Her performances have featured among other places at the Short Theatre Festival in Rome, at the Teatro Comandini in Cesena, and BASE Milano cultural center.

Maria del Mar Ribas ist Cellistin und Komponistin. Nach ihrem Abschluss an der Kölner Hochschule für Musik und Tanz, und der Teilnahme an mehreren Konzert-tourneen mit professionellen Orchestern beschloss sie, eigene Musik für Cello zu komponieren. Zurzeit tritt sie in Deutschland und Spanien auf, komponiert für Ensembles der freien Szene und arbeitet an Projekten wie KIND OF DUSK (Elektronik), Duo L'Arcord (Folk-Klassik) oder dem Cologne String Quartet (Neoklassik).

Maria del Mar Ribas is a cellist and composer. After postgraduate studies at the Cologne University of Music and Dance and several concert tours with professional orchestras, she decided to compose music for cello. She currently performs in Germany and Spain, composes for the independent scene, and collaborates on projects including KIND OF DUSK (electronic), Duo L'Arcord (folk/classical), and the Cologne String Quartet.



23



Benjamin Jakob Enders (*1999 in Bonn) ist Multimedia-Künstler und Musiker. Seine Arbeit bewegt sich an der Schnittstelle von Sound, Musik, Performance und Installation. Seit 2019 studiert er in der Klasse von Dominique Gonzalez-Foerster an der Kunstakademie Düsseldorf. Performances von ihm wurden bereits im Kunstverein Düsseldorf, beim Megaworld Festival in Wien und in der Langen Foundation in Neuss gezeigt.

Benjamin Jakob Enders (b. 1999 in Bonn) is a multimedia artist and musician. His work operates at the interface of sound, music, performance and installation. Since 2019 he has been a student in the class of Dominique Gonzalez-Foerster at the Kunstakademie Düsseldorf; performances by the artist have featured at Kunstverein Düsseldorf, the Megaworld Festival in Vienna, and the Langen Foundation in Neuss.

Patrick Hänsler (*1996, lebt in Hamburg) ist Gitarrist, Songwriter und Multi-instrumentalist. Er studierte Jazz und populäre Musik an der Hochschule für Musik in Mainz und ist Teil verschiedener Bands und Ensembles. 2022 arbeitete er im Rahmen des Projekts *Tonkult Meets* mit dem Bassisten Sam Wilkes zusammen. 2023 absolvierte er den Hamburger Popkurs und wurde Mitbegründer der Band Pfoertner, die im selben Jahr u.a. auf dem Reeperbahn Festival auftrat.

Patrick Hänsler (b. 1996, lives in Hamburg) is a guitarist, songwriter and multi-instrumentalist. He studied jazz and popular music at the Hochschule für Musik in Mainz and is a member of various bands and ensembles. In 2022 he worked together with the bassist Sam Wilkes for the project *Tonkult Meets*. In 2023 he graduated from the Hamburg Popkurs and co-founded the band Pfoertner, which performed at the Reeperbahn Festival that same year.



24

Sung Mi Marina Kim (*1989 in Seoul) studierte Violine an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Seit 2015 ist sie freiberufliche Musikerin. Sie spielt klassische Musik und Improvisation, verbindet Stimme, Bewegung, Geräusch und Raum. Außerdem arbeitet sie gerne in interdisziplinären Projekten.

Sung Mi Marina Kim (b. 1989 in Seoul) studied violin at the Folkwang University of the Arts in Essen. She has been a freelance musician since 2015. She is a performer of classical music and improvisation, combining voice, movement, sound and space. She also enjoys working on interdisciplinary projects.

Christian Löffel (*1994 in Luzern) studiert Freie Kunst in der Klasse von Rita McBride an der Kunstakademie Düsseldorf. Nach seinem 2017 abgeschlossenen Studium der Visuellen Kommunikation an der HGK Basel besuchte er 2018 für ein Jahr die Klangkunstklasse an der HBK Braunschweig. Als Musiker und Künstler wirkte er in der Vergangenheit in verschiedenen Ensembles wie auch solo. Sein besonderes Interesse gilt der Kontextualisierung musikalischer Erfahrung.

Christian Löffel (b. 1994 in Lucerne) studies visual arts in the class of Rita McBride at the Kunstakademie Düsseldorf. After graduating with a degree in visual communication from the HGK Basel in 2017, he attended the sound art class at the HBK Braunschweig for one year in 2018. As a musician and artist, he has worked in with various ensembles as well as solo. He is particularly interested in the contextualization of musical experiences.



25

Christopher Loy (alle Pronomen) (*1992, lebt in Berlin) arbeitet in den Bereichen Musik und Performance. Nach einem Kunststudium an der HfbK Hamburg bei Matt Mullican und Ute Janssen im Bereich zeitbezogene Medien, studierte they Violoncello an der UdK Berlin. 2023 hatte Christopher ein Stipendium als Music Ambassador der Berlin Music Commission in Toulouse, das von Darren J. Cunningham (aka Actress) geleitet wurde. Seit zwei Jahren beschäftigt they sich intensiver mit Tanz, insbesondere der Ballroom-Kultur aus den Schwarzen und Latinx Trans und Queer Communities.

Christopher Loy (all pronouns) (b. 1992, lives in Berlin) works artistically in the areas of music and performance. After studying fine arts at the HfbK Hamburg with Prof. Matt Mullican and Ute Janssen with a focus on time-related media, they studied violoncello at the UdK in Berlin. In 2023 the artist was named the Berlin Music Commission's Music Ambassador to Toulouse, then led by Darren J. Cunningham (aka Actress). For the last two years they have focused more intensely on dance, especially from the ballroom culture of the Black, Latinx, trans, and queer communities.

Dominik Schmitt (*1995 in Heilbronn) ist Künstler, Musiker und Grafiker. Er studierte Fotografie und Grafikdesign an der Hochschule Darmstadt und Musikwissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Seit 2022 studiert er an der Kunstakademie Düsseldorf in der Klasse von Trisha Donnelly. Neben seiner visuellen Praxis arbeitet er auch verstärkt mit Musik und elektronischer Komposition. Gemeinsam mit Kendra Witzel organisiert er in der Kunstakademie Düsseldorf ein regelmäßiges Musikprogramm, das Mini Music Department. Seit 2023 veröffentlicht er Musik unter dem Label Clover&Associates.

Dominik Schmitt (b. 1995 in Heilbronn) is an artist, musician, and graphic artist. He studied photography and graphic design at the Hochschule Darmstadt and musicology at the Goethe University in Frankfurt am Main. He has been a student at Kunstakademie Düsseldorf in the class of Trisha Donnelly since 2022. He increasingly works with music and electronic composition alongside his visual practice, and together with Kendra Witzel organizes a regular music program, the Mini Music Department. He has been publishing music under the label Clover&Associates since 2023.



26

Roland Sonnabend (*1996 in Düsseldorf) ist Konzeptkünstler und Musiker. Er studiert an der Kunstakademie Düsseldorf als Meisterschüler von Dominique Gonzalez-Foerster und in der Klasse von John Morgan. 2023 lebte er im Rahmen eines Stipendiums der Cité Internationale des Arts in Paris. 2018 gründete er das Recording Project Random Dudes, in dem bisher vier Alben veröffentlicht wurden.

Roland Sonnabend (b. 1996 in Düsseldorf) is a conceptual artist and musician. He studied at Kunstakademie Düsseldorf as a master student of Dominique Gonzalez-Foerster and in the class of John Morgan. In 2023 he lived in Paris on a grant from the Cité Internationale des Arts. In 2018 he founded the recording project Random Dudes, under which four albums have been released so far.

Enrico Taubmann (*1985 in Karl-Marx-Stadt) ist Saxophonist und Performer. Er studierte klassisches Saxophon an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln in der Klasse von Daniel Gauthier. Er wirkte jahrelang im Forseti Saxophonquartett und erhielt mit diesem Ensemble den Sonderpreis im Max-Reger-Kammermusik-Wettbewerb. Außerdem spielt er im zeitgenössischen Musikensemble *consord* in Münster. Als Performer arbeitete er mit Choreographen wie Massimo Gerardi und Ben J. Riepe – u.a. für eine Produktion im Tanzhaus NRW in Düsseldorf. Von 2022 bis 2023 war er zusammen mit der Performerin Britta Tekotte und ihrem Sound-Suit-Projekt *Inkubator* Jahresstipendiat in der Tanzfaktor Köln.

Enrico Taubmann (b. 1985 in Karl-Marx-Stadt) is a saxophonist and performer. He studied classical saxophone at the Hochschule für Musik und Tanz in Cologne in the class of Daniel Gauthier. He worked for several years with the Forsetti Saxophone Quartet, and won the special prize at the Max Reger Chamber Music Competition with his ensemble. He is also a member of the contemporary music ensemble *consord* in Münster. As a performer, he has worked with choreographers including Massimo Gerardi and Ben J. Riepe for a production at Tanzhaus NRW in Düsseldorf. He was a scholarship holder at Tanzfaktor Köln from 2022 to 2023, together with the performer Britta Tekotte and her sound suit project *Inkubator*.



27





ARI BENJAMIN MEYERS
KUNSTHALLE FOR MUSIC
in Mönchengladbach
Act II

5. Mai – 23. Juni 2024
May 5 – June 23, 2024

Kuratiert von / curated by Susanne Titz & Gian Marco Hölk

Probenleitung & Kreative Dramaturgie / Rehearsal Director & Creative Dramaturge: Sandhya Daemgen
Ensemble KUNSTHALLE FOR MUSIC Mönchengladbach: Chiara Cecconello (Ensemble Head, Querflöte / flute), Maria del Mar Ribas (Cello / cello), Benjamin Enders (Gitarre, Bass, Percussion / guitar, bass, percussion), Patrick Hänslar (Gitarre / guitar) Sung Mi Marina Kim (Violine / violin), Christian Löffel (Klavier / piano), Christopher Loy (Cello / cello), Dominik Schmitt (Gitarre, Bass / guitar, bass), Roland Sonnabend (Gitarre, Bass, Percussion / guitar, bass, percussion), Enrico Taubmann (Saxophon / saxophone)

Aufbau / Installation: Achim Hirdes, Vilnis Putrams, Lars Wolter, Fred Flor AV-Technik
Ausstellungsassistenz / Exhibition assistant: Lydia Bentzin, Ilirjana Zekolli
Öffentlichkeitsarbeit / Public Relations: Henrike Robert, Elena Thißen, Kathrin Luz Communication, Köln / Cologne
Social Media: Museum Abteiberg & Studio Stephanie Passul

Konzept Begleitheft / Concept booklet: Gian Marco Hölk, Susanne Titz
Texte / Texts: Gian Marco Hölk, Susanne Titz, Lydia Bentzin
Übersetzungen / Translations: Amy Patton (en), Miriam Breuer, Susanne Titz (de)
Lektorat / Editing: Gian Marco Hölk, Amy Patton, Melanie Seidler, Susanne Titz
Gestaltung / Design: Adeline Morlon

Titelabbildung / Cover image: APFEL (A Practice for Everyday Life)
Portraits Ari Benjamin Meyers & Ensemble: Carlos Albuquerque

Dank / Acknowledgements

Esther Schipper, Berlin / Paris / Seoul
Uwe Hillekamp
Superflex Studio
Musikschule Mönchengladbach
BIS – Zentrum für offene Kulturarbeit e.V.

Die Ausstellung wird gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, die Kunststiftung NRW, die Stiftung für Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West, die Hans Fries-Stiftung und den Museumsverein Abteiberg. / The exhibition is made possible with support from the Ministry of Culture and Science of North Rhine-Westphalia, Kunststiftung NRW, the Foundation for Art, Culture, and Social Affairs of the Sparda-Bank West, the Hans Fries Foundation and the Museumsverein Abteiberg.



Museum Abteiberg

Abteistraße 27 / Johannes-Cladders-Platz
D-41061 Mönchengladbach
www.museum-abteiberg.de
mail@museum-abteiberg.de

Direktion / Director: Susanne Titz
Stellv. Direktion, Leitung Sammlung / Deputy Director, Head of Collections: Dr. Felicia Rappe
Wissenschaftlicher Volontär / Assistant Curator: Gian Marco Hölk
Forschungsvolontärin / Research Assistant: Melanie Seidler
Praktikum / Internship: Ilirjana Zekolli

Öffentlichkeitsarbeit & Vermittlung / Public Relations & Education: Henrike Robert
Praktikum / Internship: Elena Thißen

Freies Team Vermittlung / Freelance Educational Team: Ora Avital, Christiane Behr, Miriam Breuer, Ulrike Engelke, Lucie Gorzolka, Corinna Greven, Tamara Herbers, Kai Welf Hoyme, Alice Kulesh, Hanna Kuster, Teresa Linard, Kathrin Markheim, Martina Noelzel, Alena Piskunova, Falk Rockel, Franziska Schmitz, Julia Steinbacher, Elena Thißen, Jessica Tille

Administration: Christina Heymann (Leitung / Head), Stefanie Genenger
(bis März 2024 / until March 2024), Susanne Jez, Tobias Koch

Restaurierung / Restoration: Christine Adolphs, Nicola Diels
Depotverwaltung & Registrarin / Collection Management & Registration: Mira Hoffmann
Ausstellungstechnik / Exhibition Installation: Achim Hirdes (Leitung / Head)
Freies Team / Freelance Team: Bianca Grüger, Jörn Kruse, Vilnis Putrams, Bernd Trasberger, Lars Wolter
Haustechnik / Technical Installations: Günther Kölbl, Michael Meinhardt

Bibliothek / Library: Hella Jansen
Archivassistenz / Archive Assistant: Grant Karoglanjan
Kasse, Aufsicht / Ticket Office, Gallery Guards: Diley Gökpinar, Bernd Hillemacher, Marita Schambeck, Angelika Schwarz und die Kolleg*innen aus dem Team der / and Team at WWS Kurt Strube GmbH: Richard Arnold, Valentina Braun, Ludmilla Eichler, Joachim Geislinger, Sefkal Irgat, Karim Kuganesanathan, Vyshnavan Kuganesanathan, Klaus Naber, Valentina Reisch, Theo Roumen, Wolfgang Sombert, Sylvia Weisker, Ingrid Wilms, Petra Wittka

Performances KUNSTHALLE FOR MUSIC

Donnerstag und Freitag: 11 – 17 Uhr / Thursday and Friday: 11am – 5pm

Samstag und Sonntag: 12 – 18 Uhr / Saturday and Sunday: 12pm – 6pm

Öffnungszeiten / Opening Hours Museum Abteiberg

Dienstag bis Freitag: 11 – 17 Uhr / Tuesday to Friday: 11am – 5pm

Samstag und Sonntag: 11 – 18 Uhr / Saturday and Sunday: 11am – 6pm

an jedem 3. Donnerstag im Monat: 11 – 22 Uhr /

on every third Thursday in the month: 11am – 10pm

Programm

Sonntag, 5. Mai: Ganztägige Eröffnung

und Einführung der ersten neuen Commission von Irmin Schmidt

Donnerstag, 16. Mai, 17 – 23 Uhr: Sparda-Nacht

mit Führungen, Gesprächen und Konzerten – Eintritt frei

Freitag, 17. Mai – Sonntag, 19. Mai: Einführung

der zweiten neuen Commission von Melika Ngombe Kolongo (alias Nkisi)

Freitag, 31. Mai – Sonntag, 2. Juni: Einführung

der dritten neuen Commission von Rory Pilgrim

Donnerstag, 20. Juni, 19 Uhr: Ausstellungsgespräch

mit dem Ensemble

Sonntag, 23. Juni, 12 Uhr: Finissage

am 42. Geburtstag des Museums Abteiberg

Program

Sunday, May 5: Day-long opening

and introduction of the first new commission by Irmin Schmidt

Thursday, May 16, 5–11 pm: Sparda Night

with guided tours, talks, and concerts – admission free

Friday, May 17 – Sunday, May 19: Introduction

of the second new commission by Melika Ngombe Kolongo (aka Nkisi)

Friday, May 31 – Sunday, June 2: Introduction

of the third new commission by Rory Pilgrim

Thursday, June 20, 7 pm: Exhibition talk

with the ensemble

Sunday, June 23, 12 pm: Finissage

on Museum Abteiberg's 42nd birthday